

"Der Courier"
 Die einzige Zeitung der deutschen Sprache in der Provinz.
 Der Abonnementspreis für ein Jahr beträgt \$4.00, für sechs Monate \$2.50. Die Einzelhefte kosten 10 Cents.
 Man schreibt an den "Courier", 1855 Halifax Str., Regina, Sask., oder an den Verleger, 1855-1857 Halifax Str., Regina, Sask.
 Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
 Anzeigen haben den größten Erfolg.
 Nummer 15, 1922.
 Herausgeber: Der Verlagsgesellschaft.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer

"THE COURIER"
 IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.
 Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, \$3.00 yearly in advance only.
 Address: "The Courier", 1855 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our office and printing plant, 1855-1857 Halifax St., Regina, Sask.
 "Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadian in cities and country districts throughout the Canadian West.
 German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade? Advertise in "The Courier".
 Circulation 18,407 paying subscribers.
 Advertising rates on application.

15. Jahrgang

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 12. April 1922

16 Seiten

Nummer 23

Er lebt!

Er lebt! Er lebt! Ein Jubelruf hallt wieder durch die Welt; Den Heil'gen, der die Welten schuf, Kein Grab gefangen hält.

Er lebt! Er lebt! Der Sieg ist sein, Des Todes Stachel stumpf. Er ging zum höhern Leben ein, Sein Sterben war Triumph.

Er hat vollbracht! Das größte Heil liegt allen nun bereit, Und wer da glaubt, der hat nun teil an seiner Herrlichkeit.

Er lebt! Er lebt in Ewigkeit, O, Seele, lebe auch! Ein höh'eres Leben ist bereit, Das nicht vergeht wie Rauch.

Er lebt! Er lebt! Was ist der Tod? Ich fürchte ihn nun nicht, Weil Jesus in der letzten Not Bleibt meine Zuversicht.

Saskatchewan's neues Kabinett

Wie schon in letzter Nummer berichtet, kam der bis jetzt an der Spitze unserer Provinz stehende erste Minister Hon. W. M. Martin zu einer feinen Reorganisation ein. Inwieweit die neue Kabinettbildung sich auf den 5. dieses Monats eine offene Versammlung im Regierungsgebäude statt, die den gedachten Saal nebst Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt fand. Zahlreiche Wahlkreise Saskatchewan waren durch starke Deputationen vertreten, deren jeder ihre Sprecher ernannt hatte. Die einstimmige Wahl fiel auf Hon. C. A. Dunning, der den bisherigen Vizepräsidenten des Provinzialparlamentes inne hatte. Bei dieser Gelegenheit dürfte es sich wohl verzeichnen, einen Überblick über die bisherige Laufbahn dieses tüchtigen und energiegelassen Mannes anzugeben.

Vor 20 Jahren wanderte er von England aus in Alter von 19 Jahren, an seiner Geburtsstadt nach geschäftlich hier ein und verbündete sich als Farmarbeiter. 25 Meilen von der nächsten Bahnlinie entfernt, nahm er eine Heimstätte auf und verband die ersten Jahre, leinewegs an Mühseligkeiten geknüpft in harte Arbeit. In demselben Jahre 1903 folgte ihm sein Vater, mit dem Hon. Dunning bis auf den heutigen Tag als Partner sich in den Besitz dieser Farm teilte. An der von Hon. W. M. Martin im Leben gerufenen Getreidebauervereinigung nahm Hon. Dunning regen Anteil. Gar bald sah er durch seinen gefundenen und tüchtigen Geschäftssinn, seine hervorragende Rednergabe als auch sein glänzendes organisatorisches Talent, die Aufmerksamkeit familiärer Farmer, als auch politischer Kreise auf sich. Als im Jahre 1911 die Coal Co-operative Elevator Co. ins Leben gerufen wurde, war Hon. Dunning einer jener Führer, der in marcanen Worten auf die Wichtigkeit hinwies, daß diese Gesellschaft ausschließlich von Farmern organisiert werden sollte. Von dem Posten eines Direktors rüdte er in die

Stellung des Schatzmeisters und alsdann zum Hauptgeschäftsführer auf. Auch in dieser Eigenschaft wirkte er sich, das allgemeine Vertrauen, welches man in ihm gesetzt hatte, aufs glänzendste zu rechtfertigen. Nachdem er in das Parlament gewählt worden war, gab er leichten Posten aus politischen Rücksichten auf, um jedoch nicht weiterhin seine Mitgliedschaft in der Getreidebauervereinigung bis auf den heutigen Tag aufrecht zu erhalten.

Kein Wunder, daß der in den weitesten Kreisen bekannte als auch wegen seiner Einfachheit und Leutseligkeit beliebte energische Staatsmann das Vertrauen und die allgemeine Hochachtung derartig rechtfertigen zum ersten Ministerposten erhoben wurde, sein Wunder auch, daß es ihm wie allen anderen großen Männern nicht erhehr blieb, politische Gegner, deren jeder feiner bis jetzt im Stande war, ihn einer Unrechtheit oder Mißverständnisse zu zeugen, zu haben.

Am nächsten Tage wurde Hon. Chas. A. Dunning zum Vizepräsidenten der Provinz ernannt, ein neues Kabinett zu bilden, welches nachmittags einsechswenig wurde und sich wie folgt zusammensetzte:

Hon. A. F. McRob (Saskatoon City), Minister der öffentlichen Arbeiten und Telefonen.
 Hon. E. J. Laity (Vain Mountain), Minister des Erziehungs- und des Büros der Provinzialverordnungen.
 Hon. C. M. Hamilton (Wendburn), Minister für Landwirtschaft und Municipalitäten.
 Hon. J. A. Crox (Regina Stadt), Justizminister und Kinderfürsorge.
 Hon. J. G. Gardner (North Car. Appelle), Minister des Straßenbau- sowie der Industrien und Arbeit.
 Hon. Dr. J. M. Ulrich (Notburn), Minister der öffentlichen Gesundheit und Provinzial-Sekretär.
 Auf die Persönlichkeiten des Kabinetts einzugehen, sei es uns erlaubt hervorzuheben, daß derselbe am 7. Juni 1877 in Formosa, Bruce County, Ont., als Sohn seiner, aus dem Elfen eingewanderten Eltern das Licht der Welt erblickte. Der neue Minister genoss seine erste Erziehung in der Separatenschule zu Formosa. Alsdann besuchte er die Hochschule in Walkerton, wo er aus glänzenden Leistungen hervorstach, um sich einige Jahre die akademischen Studien zu widmen. Vom Jahre 1892 besuchte er bis zum Jahre 1908 die Northwestern Universität in Chicago, wo im

Bolschewiken-Opfer

London, 11. April. — Die Bolschewiken in Russland ermordeten von 1917 bis 1920 einen jeden Erzbischof in Canterbury, einzeln den Erzbischof Anthony von New York und den Erzbischof von Chicago. In den letzten 16 Wochen, von denen 13 erschossen und neun zu Tode gemartert wurden, wie die "London Times" heute veröffentlicht. Von dem Jahre 1921 fehlt der Bericht.

Genua Konferenz

Ansichten verschiedener Staatsmänner

Der Vorabend des „größten Ereignisses seit Versailles“

Genua, 9. April. — Lord George und die britische Delegation zur Genua-Konferenz traf heute hier ein. Dem britischen Premier wurde ein enthusiastischer Empfang zuteil.

Premier Lloyd George sprach an der Spitze der italienischen Delegation eine Stunde vor seinem britischen Kollegen ein und wählte dem Empfang Lord George's bei.

Die Preliminärverhandlungen zur Konferenz, die am Montag eröffnet werden, werden heute Nachmittag im Angriff genommen.

Berlin, 9. April. — Reichsminister Brüning tritt heute mit der deutschen Delegation die Reise nach Genua an. Staatsminister Dr. Brüning ist der Landesminister Dr. Mathison. Unter den Sachverständigen, die die deutsche Delegation begleiten, befinden sich der Geheimrat Wäcker, Hans Krüger, Vorsitzender des Komitees von deutschen Reparationsexperten, Franz v. Klenow, Präsident der Berliner Handelskammer, Professor Karl Dubsberg, Chef der deutschen Antikontingente, Kurt Bergmann, ehemaliger Unterstaatssekretär des Schatzamts, Dr. Theodor Meißner, Bankier, Wilhelm Cuno, Generalgeschäftsführer der Hamburg-Amerika-Linie und Hubert Willert, ehemaliger Wirtschaftsinhaber.

Rom, 9. April. — Die Genua-Konferenz ist das größte historische Ereignis seit Versailles, erklärte Auslandsminister Schanzer bei seiner Abreise nach Genua, „ich meine nicht, daß man in Genua Wunder erwarten kann oder daß alle große Fragen, welche die Welt bewegen, dort ihre Lösung finden werden. Ich bin der Ansicht, daß der Erfolg wesentlich von der Diplomatie und Wahrung der Teilnahme abhängt. Davon ist Italien besonders interessiert, daß wir mit völligen Vertrauen auf gute Resultate in die Konferenz eintreten.“

„Zum ersten Male seit dem Krieg werden Sieger und Besiegte zusammenkommen und europäische Interessen besprechen. Die Beteiligung der Deutschen und Russen ist von unläugbarer Wichtigkeit. Die Konferenz ist eine wichtige Station auf dem Wege, den Europa wandeln muß, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen.“

Berlin, 9. April. — Die Konferenz in Genua kann die Frage der Kriegsausgleichung nicht unbeachtet lassen.“ So erklärte Reichsminister Brüning gleich einer Unterredung mit der „Mitte Press“, kurz vor seiner Abreise nach Italien.

Der Reichsminister behauptete, die Hauptfrage sei die, was Deutschland zahlen könne und diese Frage müsse für jeden Behebung der wirtschaftlichen Not Europas ausschlaggebend sein.

„Aus allen Teilen Europas kommt das Verlangen um Erleichterung der Kriegsausgleichungsfragen“, sagte der Minister.

Er bezeichnete die Stellungnahme derjenigen, welche davon nichts wissen wollen als „Bogel Straß Politik“.

„Es mag sein, daß die Konferenz von Reformen in Deutschland reden“, sagte der Minister, „und ein Darlehen seitens des Auslandes in Höhe von 100 Milliarden wird, es ist dieses wohl ein unzulässiger Vorschlag, aber für eine derartige Anleihe ist eine Grundlage nötig und diese Grundlage kann nur dadurch werden, falls die Kriegsausgleichungsbedingungen innerhalb von Grenzen gebracht werden, denen Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht gerecht werden kann.“

„Deutschland ist bereit, sein Teil zum Wiederaufbau beizutragen“, sagte der Reichsminister, „aber die Konferenz darf, wenn sie Erfolg wünscht, ihre Augen der Hauptfrage nicht verschließen.“ Der Reichsminister kam dann auf die

Entscheidung der deutschen Währung zu sprechen. Er bemerkte, diese Frage sei ungelöst der Tatsache, daß sie alle Welt beschäftigt, nicht die Hauptfrage. Die Staatsmänner in Genua, sagte er, dürften ihre Augen nicht der Gefahr verschließen, durch welche die Inflation der deutschen Währung herbeigeführt werden sei.

„Was ist der Grund?“ fragte der Minister. „Sollen wir es schuldigen lassen? Sollen wir die Worte nur fürchten, wenn jeder Volkswirtschaftler in der ganzen Welt es seit sechs Monaten erkannt hat, daß die erzwungenen Goldzahlungen, die Deutschland abgefordert worden, unsere Währungsnotlage herbeigeführt haben.“

„Wir reisen nach Genua“, bemerkte der Minister, „in ungefähr der gleichen Stimmung, von der die meisten Völker befehle sind, nachdem sie den Worten Lord George's und Koincote's gelangt haben — mit außerordentlich verringerten Hoffnungen. Wenn ungelöst betrachtet wird Genua als einen Schritt vorwärts.“

Der Umstand, daß Amerika in Genua nicht vertreten ist, wird der Ansicht Deutschlands zufolge, nur eine unerwünschte Zusammenkunft der beiden hierigen Friedhöfe sein. Sondern es um den Wiederaufbau der Welt zu tun ist, verdammt. Die Konferenz wird jedoch jedenfalls bedeutungsvoll sein.“

Englische Ziele der Konferenz.

London, 9. April. — Die „Westminster Gazette“ schreibt, daß Deutschland eine große Enttäuschung hervorrief, wenn es glaube, daß es Premier Lloyd George darauf ankommen lassen werde, eine Forderung auf eine Revision des Londoner Reparationsprogramms vom Mai 1921 zu stellen.

Soweit sich mit den Ausführungen dieses Blattes und des „Manchester Guardian“ die Londoner Pläne erkennen lassen, hat die Konferenz von Genua im Sinne der Engländer das allgemeine Ziel, in einer freien Aussprache aller dem Gedanken zum Ziel zu verfolgen, daß Europa eine einigartige Gelegenheit verschaffen würde, wenn es nicht die Gefahr aus dem Weltfrieden jage und die ungelöste militärische Forderung mit der Forderung derjenigen, die sie tragen, abgelegt, jene Mischung und gesamte geistige Einstellung Europas, die den Krieg gebracht und bisher den Frieden behindert hat.“

Das Wohlbefinden Polens ist, wie die Zeitungen selbst sagen, der Kernpunkt der Unterredung, der die Gedanken von Genua hervorgerufen haben. Das pazifistische Ziel soll auf (Fortsetzung auf Seite 4.)

Lezte Nachrichten

Toronto. — Alce und wieder Weizen grünig in Ontario.
 Vethbridge. — Eine Frau Wittmer beging im 86. Lebensjahr Selbstmord.
 Dallas, Texas. — Infolge eines Arbeitssturms kamen 20 Personen ums Leben, 80 wurden verletzt.
 Indianapolis. — Weitere 50,000 nicht-unionisierte Kohlenarbeiter haben sich dem großen Streik angeschlossen.
 Berlin. — General Erich von Falkenhayn, der frühere deutsche Oberbefehlshaber, hat am letzten Samstag in Potsdam.
 Genf. — Infolge einer Meinungsverschiedenheit des russischen Delegierten Schibergin und M. Barthou, Franzosen, kam die Konferenz heute zum Abbruch.
 Paris. — Regierungsfreie betrachteten infolge der ablehnenden Haltung Deutschlands bezüglich der zuletzt gestellten Forderungen die Lage für hoffnungslos.
 Dublin. — Die beiden ständischen Parteien haben sich schärfer als je gegenüber. Nur ein Wunder soll, wie berichtet wird, den bevorstehenden offenen Bürgerkrieg verhindern können.
 Kattowitz, Schlesien. — Mehr als 20 französische Soldaten kamen auf dem hiesigen Friedhof beim Suchen nach verbotenen Waffen infolge einer Explosion, hervorgerufen durch einen Spaten, der mit Sprengstoff in Verbindung kam, ums Leben.

Zum Kohlenstreik

Stillstand der Industrie vorausgesetzt

Washington, 11. April. — Wochen erbringen, wird von den Unionführern widerlegt, weil 75 Prozent der Nicht-Unionarbeiter vor Ende dieser Woche auch streiken. 50 Prozent haben schon die Arbeit niedergelegt. Die Förderung der Nicht-Union-Kohlenarbeiter beträgt vor dem Streik 168,000,000 Tonnen im Jahre, welcher Betrag durch die Ausbänder geübt auf die Hälfte und jetzt sogar auf 12,000,000 tonnenberingert.

Nerner sagt Murray eine Verfühlung aller Industrien im Lande voraus. Wenn die Kohlenarbeiter streiken, werden die Nicht-Union-Kohlenarbeiter für eine weitere Woche gefördert haben. Die U. S. Steel Corporation in Pittsburg-District hat nur noch Vorrat für 72 Stunden, wenn der in Ende in werden 200,000 Mann arbeitslos werden. Weitere 15,000 Mann haben nichts mehr zu tun, wenn keine Kohlenlieferung mehr einlaufen.

Ständische Delegationen der Central Trades and Labor Union von New York, die 75,000 Arbeiter vertreten, haben den Kohlenstreik durch die Hilfe amerikanischer moralischer und finanzieller Herrschaft in einem Aufbruch, daß die überwachende Bewegung zur Herstellung der Ruhe im ganzen Lande durch die Anti-Union-Organisationen zu Ende gebracht werden muß. Wenn die Kohlenstreiker das nicht tun, werden die Arbeiter des ganzen Landes, und „wobei“ dem Publikum!

Sowjetische Delegationen werden unter Privatverhaftung gefesselt.

Warschau, 11. April. — Die polnische Regierung hat beschlossen, die staatlichen Petroleumfelder in Südpolen dem Privatbetrieb zu übergeben. Vor dem Abbruch brachten die Oelquellen einen Jahresertrag von mehr als eine Million Tonnen.

Dominial-Parlament

Am Interesse der Vereinfachung, größerer Effizienz, als auch Erparnis bedeutender Summen Geldes beschloß man, das Militär-, Marine- und Luftwaffenwesen unter ein für allemal zu schaffendes Department zu vereinigen. Sogar Hon. Arthur Meighen, Führer der Opposition, sah sich gezwungen, der Regierung zu diesem Schritte zu gratulieren. Es war ursprünglich vorgeschlagen worden, den Royal Canadian Mounted Police mit obgenannten Ämtern zu vereinigen. Da diese jedoch in erster Linie zur Aufrechterhaltung der Ordnung dient, hielt man es für besser, sie nach wie vor dem Justizministerium unterstellt zu lassen. Die Regierung wird in einigen Tagen bei der Vorlegung der Gehälter ihrer Beamten ein neues Einmündungsgesetz vorlegen. Soweit wir bis jetzt bekannt, warden im Jahre 1921 178,000 Menschen ein.

Bei der Beratung über die Einlegung des Weizen-Baards kam es zu längeren Debatten. Hon. J. A. Crear,

Smrna soll der Türkei verbleiben

Zofia, 11. April. — Jusuf Kemal, der Abgeordnete der türkischen Nationalisten zu der Konstantinopeler Konferenz der alliierten Auslandminister, hat hier auf der Rückfahrt nach Angora erklärt, das gemeinsame Elend, unter welchem beide Länder litten, mache es zur Genüge deutlich, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien dauernd freundschaftlich sein werden.

Anbezug auf die in Paris erstellten Entschuldigungen sagt er: „Wir werden bis zum Ende um Entschuldigungen kämpfen.“ Kemal bei fügte hinzu: „Unsere Beziehungen zu Sowjetrußland sind vorzüglich. Es ist der einzige Staat, welcher niemals von der Türkei etwas verlangt hat und der sie in jeder Weise unterstützt.“

Teuere Briefmarke

Paris, 11. April. — Ein 1 Cent britische Guiana Briefmarke vom Jahre 1856 wurde anlässlich einer hier stattgefundenen Markenerweiterung der berühmten Baron Ferrarri Sammlung um 300,000 Francs von einem Amerikaner erstanden. Zu dem Preise kommen noch 17 1/2 Prozent Steuer, so daß sie den höchsten Preis repräsentiert, den jemals eine Marke in Frankreich erzielte.

Berühmte Sängerin um Juwelen brennt

San Juan Capistrano, Cal., 11. April. — Die berühmte Oper- und Konzertfängerin Galli-Curci wurde von zwei unidentifizierten Männern um Schmuckstücken im Werte von \$45,000 erbeutet. Die Opernfängerin begab sich mit ihrer Begleitung zu einem neuen Aufenthaltsort nach einer Restauration in San Juan Capistrano, einen bestimmten Aufenthaltsort zwischen San Diego und Los Angeles, wo zwei Räuber die Schmuckstücke der Galli-Curci an sich rissen und die Stadt mit der Beute ergriffen.

Die Polizei in Los Angeles und in San Diego wurde telephonisch von dem Diebstahl benachrichtigt und Madame Galli-Curci, ihr Gatte, Homer Samuels, sowie ihre Zofe begaben sich sofort nach Los Angeles zurück, um den Behörden, wenn möglich, bei der Suche nach den gestohlenen Schmuckstücken beizustehen.

Antifemistisches Attentat

Wien, 11. April. — Alle die Personen, die Montag Nachts bei dem Banquet des demokratischen Klubs in Budapest, als eine Bombe gemorfen wurde, getötet wurden, waren, wie die „Neue Freie Presse“ schreibt, Juden. Die Zahl der Opfer war acht. Die Wiener Zeitung führt an, daß das Verbrechen, wie die demselben vorhergehenden Umständen darauf hinweisen, daß das Motiv rein religiöser Art war.

Büffel, 11. April. — M. Johannes, der die Deutschen über die Spionageberichte der amerikanischerin Edith Cavell orientierte, wurde von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt.



Allen unseren Lesern wünschen wir von ganzem Herzen ein gesegnetes, fröhliches Osterfest.

Der Courier.